

Ausgabe zur FDJ-Delegiertenkonferenz

DER



TRAFO

 ORGAN DER BPO DER SED
 DES VEB
 TRANSFORMATORENWERK
 „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 2

11. Januar 1971

0,05 M

Karl und Rosa zu Ehren

Am 15. Januar jährt sich zum 52. Male der Tag, an dem die beiden großen Führer der Arbeiterklasse, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, von der deutschen Reaktion hinterrücks und feige ermordet wurden.

Karl und Rosa gaben ihr Leben für uns und eine sozialistische Republik, wie sie in unserer DDR verwirklicht wurde. Ihren Kampf widmeten sie der Arbeiterklasse, darunter den entrechteten Frauen und ganz besonders auch der Jugend. Sie riefen die Arbeiter und Kommunisten zum Krieg gegen den imperialistischen Krieg auf und wiesen den Weg in eine sozialistische Zukunft.

Unsere mit dem Staatstitel ausgezeichnete Brigade trägt den Namen der großen Arbeiterführerin Rosa Luxemburg. Unser Kollektiv besteht zum größten Teil aus Frauen. Fast jede von uns hat Kinder. Wir möchten von ganzem Herzen, daß unsere Kinder im Frieden aufwachsen, daß sie niemals so schreckliches Leid und Grauen erleben müssen, wie die Kinder des tapferen vietnamesischen Volkes, daß sie keine Bombennächte kennenlernen, wie manche von uns. Wir wissen, daß unser Staat im Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten ihnen dafür die beste Garantie gibt.

Unsere ganze Solidarität gehört auch in diesen Tagen der aufrechten farbigen Bürgerrechtskämpferin Angela Davis und den baskischen Patrioten, denn ihr Kampf gilt den gleichen Zielen, für die auch Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ihr Leben ließen.

Wie in jedem Jahr werden wir auch 1971 zu Ehren von Karl und Rosa demonstrieren.

Die Demonstration findet am Sonntag, dem 17. Januar, statt. Stellplatz für unser Werk ist die Weichselstraße, Spitze Frankfurter Allee, Stellzeit um 10.15 Uhr.

Die Brigade Rosa Luxemburg ruft alle TROjaner auf: Demonstriert zu Ehren von Karl und Rosa! Für die allseitige Stärkung der DDR! Für Frieden und europäische Sicherheit, gegen Militarismus und Neonazismus in Westdeutschland!

Brigade Rosa Luxemburg, Sib



Gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit zeichnet die beiden Jugendfreunde Jürgen Hoffmann (links) und Angelika Terzenbach (Mitte) aus. Jürgen arbeitet als Hilfsschlosser und ist aktives GST-Mitglied. Angelika ist als Putzerin tätig und versteht es, sich als Lei-

tungsmitglied der AFO 9 durchzusetzen.

Gern holen sich beide bei „ihrem“ Genossen Kurt Fabisch (rechts) einen Rat. In elfjähriger erfolgreicher Arbeit als Leiter des UTP-Kabinetts von N und zweijähriger Tätigkeit

als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr, erwarb er sich besonders das Vertrauen der Jugendlichen. Viel Fingerspitzengefühl und Vertrauen in ihre Leistungen sowie umfangreiche und fundierte Kenntnisse gehören zu einer guten politisch-ideologischen Arbeit mit der Jugend.

Voller Tatendrang an die neuen Aufgaben

Das Jahr 1971 beginnt für unsere FDJ-Grundorganisation mit einem Höhepunkt, der am 14. Januar 1971 im TRO-Klubhaus stattfindenden FDJ-Delegiertenkonferenz. Sie ist zugleich ein Meilenstein bei der Vorbereitung des Jugendverbandes auf den 25. Gründungstag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Freien Deutschen Jugend. Im Dezember des vorigen Jahres zog die 14. Tagung des Zentralkomitees der SED Bilanz über die geleistete Arbeit und setzte neue hohe Maßstäbe für die Arbeit im Jahre 1971 und für die kommenden Jahre.

Wir Jugendliche des VEB TRO sind stolz, in vorderster Reihe mitgekämpft zu haben, daß unser Plan 1970 in den wichtigsten Kennziffern erfüllt wurde. Hiermit haben wir uns die richtige Basis für unsere Delegiertenkonferenz geschaffen.

Das Jahr 1970 brachte durch die große Anstrengung aller Jugendlichen sowie durch die tatkräftige Hilfe und Unterstützung der Betriebsparteiorganisation, der staatlichen Leitung und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen große Erfolge für unsere FDJ-Grundorganisation.

Wenn wir im Kreismaßstab Sieger im „LENIN-AUFGEBOT der FDJ“ wurden, wenn wir den Kampf um den Ehrentitel „Karl Liebknecht“

erfolgreich beendeten, wenn wir anlässlich des 1. Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals in Dresden mit dem Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ und anlässlich der XIII. Zentralen MMM mit der „Ehrendadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold“ ausgezeichnet wurden, so ist das kein Ruhemerkmal für uns, sondern eine hohe Verpflichtung.

Von Genossen Dieter Ostertag, FDJ-Sekretär

Die FDJ versteht es in immer größerem Maße, die Interessen der Jugendlichen unseres Werkes zu vertreten. Aber wir haben es 1970 noch immer nicht geschafft, alle Jugendlichen für unsere Arbeit zu gewinnen.

Das hohe Ergebnis in der Aktion „Materialökonomie 70“ von 1,15 Mio Mark reichte nicht aus, um 4 Mio Mark Überplanbestände bis zum Jahresende abzubauen. Die breite Einbeziehung aller Jugendlichen in die Bewegung MMM, die das Spitzeniveau in Berlin mit bestimmt, reichte nicht aus, alle Jugendlichen unseres Werkes mit dem so wichtigen Problem der komplexen sozialistischen Rationalisierung vertraut

zu machen und sie in die Lösung dieser Aufgaben einzubeziehen.

Die Lösung der wichtigen wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben setzt das Kennen und Beherrschen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, das Kennen und Anwenden der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaften voraus. Die Teilnahme der Jugendlichen an der politisch-ideologischen Bildung entspricht bei uns nicht den Erfordernissen.

Wir haben im Jahr 1970 über 100 neue Mitglieder für den Jugendverband gewonnen, ein überdurchschnittliches Ergebnis. Es reicht aber noch nicht aus, um die Mehrzahl der Jugendlichen in der FDJ zu vereinen.

Über alle diese Aufgaben, deren Lösung im Jahre 1971 der Beitrag der TRO-Jugend zum 25. Jahrestag der SED und der FDJ sein wird, wollen wir gemeinsam auf der Delegiertenkonferenz beraten und die Aufgaben in neuen Arbeitsplan entsprechend den Erfordernissen der 14. Tagung des ZK der SED beschließen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Delegierten zu der Auszeichnung und dem Vertrauen, welches ihnen die Jugendlichen unseres Werkes entgegenbringen, gratulieren und unserer Delegiertenkonferenz einen guten Verlauf und vollen Erfolg wünschen.

Kandidaten der FDJ-Leitung



Genossin Doris Klopsch ist 19 Jahre alt. Sie schloß ihre Lehre als Maschinenbauer mit Abitur ab. Für ihre guten Leistungen im Berufswettbewerb wurde sie mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“ ausgezeichnet. Im September 1970 wurde sie kommissarisch als 2. Sekretär unserer GO eingesetzt.



Genosse Hermann Linhardt. Als hauptamtlicher Sekretär der BBS leistete der gelernte Transformatorenbauer eine gute Arbeit. Er ist 24 Jahre alt und verheiratet. Hermann ist Mitglied der SED. In der FDJ ist er seit 1961.



Genossin Brigitte Botthin ist 24 Jahre alt und von Beruf Arbeitsstudienberater. Brigitte befindet sich zur Zeit im Studium zum Ingenieur für Maschinenbau. Sie ist Mitglied der SED. In der FDJ ist sie seit 1962 organisiert.

Ihr seid Schrittmacher geworden!

Grußadresse der Betriebsparteiorganisation an die Delegierten der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“

Liebe Jugendfreunde!

Anlässlich Eurer Delegiertenkonferenz am 14. Januar 1971 grüßen wir Euch sehr herzlich und wünschen Eurer Beratung die besten Erfolge.

Im Kampf um die Planerfüllung 1970, in der Neuerertätigkeit, vor allem in der Bewegung der Messe der Meister von morgen und in der Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung ist unsere Jugend Schrittmacher geworden.

Das LENIN-AUFGEBOT 1970 hat wesentlich dazu beigetragen, die Jugendorganisation der Arbeiterklasse, die FDJ-Grundorganisation unseres Werkes, zu festigen und die Gewißheit zu geben, daß die Jugendlichen in der Lage sind, hohe Lei-

stungen zum Wohle unseres sozialistischen Staates zu vollbringen.

Dabei würdigen wir besonders die enge Freundschaft mit der Sowjetunion, die Ihr durch Eure Verbindungen mit dem Leninschen Komsomol unter Beweis stellt.

Eure hervorragenden politischen und ökonomischen Leistungen in der vergangenen Wahlperiode wurden durch zahlreiche Auszeichnungen geehrt. Die Verleihung der Ehrennadel der DSF in Gold, die Auszeichnung als Kollektiv der DSF, die endgültige Übergabe des Leninbanners des Kreises Köpenick an Eure Grundorganisation und vor allem der Name „Karl Liebknecht“ verpflichten Euch zu noch weit höherer Aktivität und Einsatzbereitschaft zur

Lösung der politischen, wissenschaftlich-technischen, ökonomischen, kulturellen und auch militärischen Aufgaben. Das erwartet, das fordert die Partei von Euch, unserer Kampfreserve! Betrachtet bitte dabei den 25. Jahrestag der Gründung unserer Partei sowie den 100. Geburtstag von Karl Liebknecht, dessen verpflichtenden Namen Eure Grundorganisation trägt, als besondere Höhepunkte im Jahre 1971.

Indem Ihr Euer Arbeitsprogramm, das auf den Beschlüssen der Partei beruht, verwirklicht, schreitet Ihr vorwärts auf dem Weg zur sozialistischen Menschengemeinschaft. Bei der Erreichung dieses unseres gemeinsamen Zieles wünschen wir viel Erfolg!

Dieter Diemer, Parteisekretär

Großer Anteil an der Planerfüllung

Grußadresse der Betriebsgewerkschaftsleitung an die Delegierten der Grundorganisation „Karl Liebknecht“ der FDJ

Liebe Jugendfreunde!

Die Kolleginnen und Kollegen der Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ übermitteln Eurer Delegiertenkonferenz die herzlichsten Grüße. Wir wünschen Eurer Beratung viel Erfolg!

In der vergangenen Wahlperiode hat die FDJ-Grundorganisation eine gute Arbeit mit den Jugendlichen unseres Werkes geleistet. Wir schätzen den Anteil unserer Jugendfreunde an der Erfüllung der Planaufgaben 1970 sehr hoch ein. Bei der Bewegung der Messe der Meister von morgen habt Ihr eine weitere quantitative und qualitative Steigerung erzielt, und auch bei der Vorbe-

reitung und Realisierung der Rationalisierungsmaßnahmen unseres Werkes seid Ihr sehr bewußt und aktiv in Erscheinung getreten.

Die Freundschaft zur Sowjetunion und zum Leninschen Komsomol habt Ihr durch Eure gute politisch-ideologische Arbeit in der vergangenen Wahlperiode gefestigt.

Zu all diesen politischen und ökonomischen Erfolgen, die Ihr im Rahmen des LENIN-AUFGEBOTES erzielt habt, und den vielfältigen Ehrungen und Auszeichnungen der FDJ-Grundorganisation und ihrer aktivsten Mitglieder für diese hervorragende Arbeit, übermittelt Euch die BGL auf diesem Wege noch einmal die herzlichsten Glückwünsche.

Wir wünschen Euch für die neue Wahlperiode ebenfalls viel Erfolg bei der Heranbildung junger Sozialisten.

Unser Jugendausschuß wird auch im Jahre 1971 bemüht sein, gemeinsam mit der zentralen FDJ-Leitung die politisch-ideologische Arbeit mit unseren Jugendlichen zu verbessern und neue Aktivitäten zur politischen, wissenschaftlich-technischen, ökonomischen, kulturellen und militärischen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik zu entwickeln.

Für die Lösung dieser komplizierten Aufgaben wünscht Euch die Betriebsgewerkschaftsleitung viel Erfolg!

Heinz Röseler, BGL-Vorsitzender

Gemeinsam zu höheren Zielen

Grußadresse des Vorstandes der DSF-Grundorganisation an die Delegierten der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“

Liebe Jugendfreunde!

Ein erfolgreiches Jahr 1970 liegt hinter Euch. Ihr habt mit Euren Erfolgen im LENIN-AUFGEBOT dem Leninjahr alle Ehre gemacht. Die Auszeichnung Eurer Grundorganisation mit der Ehrennadel für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold war für Euch der verdiente Lohn großer Anstrengungen und einer guten Breitenarbeit.

Ihr habt mit Eurer Arbeit die Grundeinheit der DSF unseres Werkes hervorragend unterstützt. Der Gedanke der deutsch-sowjetischen

Freundschaft wurde fortgetragen, gemeinsam konnten wir das Band der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und unserer Republik festigen.

Uns allen muß die Auszeichnung mit der goldenen Ehrennadel Verpflichtung zu noch höheren Leistungen sein. Im Namen des Vorstandes der DSF-Grundeinheit versichere ich Euch, daß wir gemeinsam um die Erfüllung Eurer Zielstellungen für das Jahr 1971 kämpfen werden. Wir erwarten von Euch eine Belebung der Freundschaftsarbeit in vielen Kollektiven des Werkes, erwarten,

daß Jugendkollektive den Kampf um den Ehrennamen unserer Gesellschaft aufnehmen und daß weitere Kollektive angeregt werden, in den Wettbewerbsverpflichtungen die Freundschaft zur Sowjetunion zu verankern.

Ringt wir gemeinsam um Ziele: Alle TRO-Jugendlichen werden Freunde der Sowjetunion, alle FDJler Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Freundschaft!

Joachim Kortenbeutel, Vorsitzender der DSF-Grundorganisation TRO

Reiches Betätigungsfeld für jeden

Interview mit dem beauftragten Ingenieur für MMM, Kollegen Wolfgang Bauroth, TNN

Redaktion: Welche Bedeutung hat die MMM?

Kollege Bauroth: Die Bewegung „Messe der Meister von Morgen“ ist eine politische Bewegung der Jugend auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet. Sie trägt dazu bei, daß die jungen Arbeiter, Ingenieure, Angestellten und Lehrlinge unseres Werkes ihre Verantwortung als sozialistische Eigentümer noch besser wahrnehmen und befähigt werden, Pionier- und Spitzenleistungen zu vollbringen.

Redaktion: Welche konkreten Zielstellungen gibt es für 1971?

Kollege Bauroth: Im Plan zur Förderung der Initiative der Jugend 1971 (Jugendförderungsplan) sind die Zielstellungen genannt. Wir orientieren uns darauf, daß 70 Prozent aller Belegschaftsangehörigen unseres Werkes unter 30 Jahren in diesem Jahr in die Bewegung MMM einbezogen werden und die ausgestellten Exponate einen Nutzen von 8 Millionen Mark ausweisen.

Redaktion: Wie sind die Vorbereitungen in den Betrieben und Bereichen einzuschätzen?

Kollege Bauroth: Insgesamt gibt es gute Ausgangspositionen. Von allen Betriebsleitern sind, gestützt auf die Mitarbeit der Jugendkommissionen und der BIN-Leiter, die Konzeptionen für 1971 fertiggestellt worden. Unzufrieden sind wir gegenwärtig mit den Bereichen B, Q, W und P, die bisher ihren jungen Mitarbeitern keine Aufgaben zur MMM gestellt haben. Das ging sogar bis zu schriftlichen Fehlmeldungen. Ich halte ein solches Herangehen nicht für richtig.

Redaktion: Welche Hinweise können Sie den Delegierten unserer FDJ-Grundorganisation mit auf den Weg geben? Was sollte in der nächsten Zeit zur Vorbereitung der MMM durch die FDJ getan werden?

Kollege Bauroth: Dazu möchte ich drei Schwerpunkte vorschlagen:

1. Zunächst einmal begrüße ich die Initiative der FDJ, durch eine Kontrollpostenaktion in der Woche vom 25. bis 30. Januar 1971 den Stand der Vorbereitungen der MMM in den Betrieben und Bereichen zu kontrollieren. Dazu ist notwendig, daß jeder Kontrollposten

— die gesetzlichen Bestimmungen kennt, insbesondere die siebente Durchführungsbestimmung zum Jugendgesetz der DDR — Weiterentwicklung der MMM — vom 28. Oktober 1970,

— eine genaue Information erhält, welche Exponate aus dem jeweiligen Kontrollbereich angemeldet worden sind. Das betrifft Angaben über Aufgabe, Beteiligung, Nutzen und Verantwortung für die entsprechenden Exponate.

— einen konkreten Kontrollauftrag mit einheitlicher Fragestellung und Festlegung des zu kontrollierenden Bereiches erhält.

Die Vorbereitungen werden wir durch TNN treffen und der FDJ-Leitung entsprechende Materialien übergeben.

2. Die Auswertung der Ergebnisse dieser Kontrollpostenaktion sollte in den Mitgliederversammlungen der AFO im Monat Februar erfolgen. Hier ist auch kritisch einzuschätzen, ob jedes Mitglied der FDJ bereits einen festumrissenen Auftrag für die MMM hat und welche nichtorganisierten Jugendlichen noch zu ge-

winnen sind. Hier hat jeder Delegierte ein reiches Betätigungsfeld, auf dem er sich bewähren kann. Denn das geht nicht ohne Auseinandersetzung ab.

3. Die erste große Zwischenbilanz ziehen wir auf den Vormessen der Betriebe und Bereiche. Sie finden Anfang April statt. Wir schlagen euch vor, diese Vormessen so zu gestalten, daß die Kollektive junger Neuerer ihre Exponate öffentlich verteidigen und die Leiter Rechenschaft ablegen, wie sie die Bewegung MMM unterstützen.

Redaktion: Zum Schluß noch eine Frage zur Durchführung der Werksmesse in diesem Jahr. Wo findet sie statt, und welche Spitzenexponate werden wir sehen?

Kollege Bauroth: Die diesjährige MMM wird in der Woche der Jugend und Sportler als Leistungsschau der Betriebe und Bereiche im Kulturhaus durchgeführt. Hervorstechen wird das auf der Delegiertenkonferenz am 14. Januar zu übergebende Jugendobjekt KORAT als Komplexaufgabe, die Anwendung des Flüssigpressens als neues Wirkprinzip und die Gestaltung und Anwendung eines Programmabsteuersystems durch das Jugendkollektiv der Programmierer unseres Werkes. Insgesamt rechnen wir mit einem weiteren qualitativen und quantitativen Wachstum unserer MMM-Bewegung.

Es gehört zur Ehre jedes FDJlers unseres Werkes, im Juni anlässlich der Werksmesse sagen zu können: „Seht, hier habe ich mich bewährt, an diesem Exponat habe ich mitgewirkt!“

In diesem Sinne allen Delegierten viel Erfolg und Initiative!

Kandidaten der FDJ-Leitung



Genosse Wolfgang Tietz ist 26 Jahre alt und arbeitet im Betriebsteil Niederschönhausen als Batteriewart. In der vergangenen Wahlperiode füllte er die Funktion eines MMM-Funktionärs aus. Wolfgang ist Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. In der FDJ ist er seit 1969.



Jugendfreundin Veronika Dillner ist 16 Jahre alt und lernt an unserer BBB den Beruf eines Maschinenbauers. Während ihrer Lehrzeit macht sie außerdem das Abitur. Seit 1967 ist sie Mitglied der FDJ.



Jugendfreund Wolfgang Gerweck ist 28 Jahre alt und verheiratet. Er ist Ingenieur für Maschinenbau und war in der vergangenen Wahlperiode Funktionär für die Kontrollpostenbewegung der AFO 10 (V-Betrieb). Wolfgang ist seit 1957 Mitglied der FDJ.

So machen wir es – und ihr?

Die Bewegung der Messe der Meister von Morgen entstand vor mehr als zehn Jahren aus dem echten Bedürfnis der Jugend, ihren Drang zum Forschen und Knobeln in den Dienst des wissenschaftlichen Fortschritts zu stellen, um mitzuhelfen, die ökonomischen Ergebnisse unserer Republik zu verbessern. Die MMM-Bewegung ist unsere Antwort auf die Frage: Was machen wir mit der Macht, die uns unser Staat anvertraut?

Daß die Jugend auch in unserem Betrieb diese Macht in immer stärkerem Maße zu nutzen versteht, beweist deutlich die Entwicklung in den letzten zwei Jahren. Die statistischen Ergebnisse mögen das veranschaulichen: 1969 erwirtschafteten 38 Freunde in der MMM-Bewegung 175 000 Mark Selbstkostensenkung, ein Jahr später, 1970, waren es bereits 55 Jugendliche, die 650 000 M auf ihrem Konto zu stehen hatten. Im vergangenen Jahr wurden in die MMM-Bewegung unseres Betriebes außerdem noch 30 Schüler einbezogen, die bei uns im polytechnischen Unterricht ausgebildet werden.

Es ist aber nicht nur das zahlenmäßige Ergebnis, das für die Entwicklung spricht, mit der MMM hat sich eine neue Qualität der Jugendneuerbewegung überhaupt entwickelt. Diese neue Qualität kommt

zum Ausdruck im ökonomischen Denken und der hohen politischen Verantwortung, wie die Ergebnisse der Jugendarbeit insgesamt beweisen.

Als wir in N die Ergebnisse der MMM 1970 auswerteten, ging es darum, gemäß der höheren Zielstellung für dieses Jahr unsere Jugendlichen noch stärker in die Planung und Leitung des Betriebes einzubeziehen und dabei immer die komplexe sozialistische Rationalisierung im Auge zu behalten. Aus der Rationalisierungskonzeption des Betriebes wurden Teilkomplexe als Aufgaben den Jugendkollektiven zur Lösung übergeben, dabei arbeiten die Kollegen der Rationalisierungsgruppe und andere Kollegen der entsprechenden Bereiche gemeinsam mit den Jugendlichen an der Lösung der Aufgaben.

Die konsequente Übertragung der Aufgaben der Rationalisierung des Betriebes an die Jugendkollektive gewährleistet dabei gleichzeitig die Orientierung auf den Perspektivzeitraum, lenkt so langfristig auf Schwerpunkte und vermeidet, daß die Aufgaben und Exponate von Ausstellung zu Ausstellung organisiert werden müssen. Als Ergebnis dieser zielgerichteten, auf die Schwerpunkte des Betriebes orientierten Aufgabenstellung wurden unseren Jugendlichen sieben Aufga-

ben übertragen. Der erreichbare volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 800 000 Mark bei einer Beteiligung von 75 Prozent unserer Jugendlichen, das sind 60, wobei noch 60 Schüler hinzukommen. Mit diesem Ergebnis wird die betriebliche Auflage überboten und ebenfalls eine erhebliche Steigerung gegenüber 1970 erreicht.

Um diese Zielstellung zu realisieren, müssen wir die Jugendarbeit in N weiterhin aktivieren. Das heißt für die staatliche Leitung, die Jugendlichen noch stärker als bisher in die Leitung und Lenkung des Betriebes einzubeziehen.

Dazu ist es erforderlich, weitere Förderungs- und Qualifizierungsverträge abzuschließen, die Jugendkommission stärker als bisher in die Planung und Leitung einzubeziehen, die Eigenverantwortung der Jugendlichen zu erhöhen, neue Jugendobjekte zu bilden und die Jugendarbeit zur Vorbereitung der Messe der Meister von Morgen durch stärkeres Einbeziehen der Jugendlichen in die bestehenden Kollektive zu erreichen.

Nur wenn wir auf diese Weise die Jugendarbeit zum Leistungsprinzip machen, werden wir die Aufgaben der 70er Jahre lösen können.

Heinz Gossing, Technischer Leiter in N



Kämpfer und Sieger

„Brüder, in eins nun die Hände“

„Aktivisten der ersten Stunde“, diesen ehrenvollen Beinamen gaben wir allen jenen, die sofort nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus ihre ganze Kraft einsetzten, um ein neues, besseres Leben aufzubauen. Die „Aktivisten der ersten Stunde“ waren es auch, die sich unermüdet für die Einheit der Arbeiterklasse einsetzten, die die Kräfte entwarfen, die aus den Nachwirkungen des Krieges politisches Kapital schlagen wollten, die eine unerlässliche Aufklärungsarbeit leisteten.

Die fortschrittlichsten Arbeiter begannen mit dem Aufbau einheitlicher Gewerkschaften. Ein Aktionsabkommen, das in fünf Punkten die Richtung des gemeinsamen Kampfes festlegte, war die Grundlage für die Verwirklichung der Aktionseinheit von KPD und SPD. Die Kampffront für eine antifaschistisch-demokratische deutsche Politik wuchs weiter an, als auf Vorschlag der KPD, gemeinsam mit der inzwischen gebildeten CDU und LDPD, ein Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien gebildet wurde.

Mit dem Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien wurde der Gedanke der Volksfront in Deutschland zur Wirklichkeit. Die antifaschistischen Frauen und Jugendlichen fanden sich ebenfalls zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Wieder waren es besonders die „Aktivisten der ersten Stunde“, die in der Jugend das Vertrauen in ihre eigene Kraft weckten.

Die Neueröffnung und Demokratisierung der Schulen war nicht nur ein Gebot des raschen Wiederaufbaus, sondern eine Schlacht um die moralische und physische Rettung der Kinder. Nach der Entfernung der aktiven Nazis aus dem Schuldienst fehlten auf unserem heutigen Gebiet fast 40 000 Lehrer. 15 000 neue Lehrer wurden im ersten Nachkriegsjahr in den Schuldienst aufgenommen, die überwiegend aus der werktätigen Bevölkerung kamen.

Zu den brennendsten Problemen, die 1945 einer Lösung harrten, zählte die Agrarfrage. Die KPD verband



den Kampf um das Brot zielstrebig mit dem jahrhundertalten Ringen der Bauern um Freiheit und Fortschritt. Am 2. September legte der Vorsitzende der KPD, Genosse Wilhelm Pieck, vor Bauern und Landarbeitern in Kyritz das Programm zur Durchführung der Bodenreform dar.

Nach einem halben Jahr angestrengter Aufbauarbeit hatten die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten in der sowjetischen Besatzungszone bereits bewundernswürdige Erfolge erzielt.

Die Forderung zur Schaffung einer Einheitspartei der Arbeiterklasse wurde auf vielen Konferenzen und Tagungen der KPD und SPD immer deutlicher erhoben. Am 20. und 21. Dezember berieten in Berlin führende Funktionäre beider Parteien die nächsten Schritte zur Festigung der Einheit der Arbeiterklasse. In zahlreichen Konferenzen stellten sich Kommunisten und Sozialdemokraten hinter die Beschlüsse der Dezemberkonferenz und erteilten den Gegnern der Einheit eine klare Abfuhr. Nach der Überwindung vieler Störversuche rechter sozialdemokratischer Führer

trat am 21. und 22. April der Vereinigungsparteitag zusammen. Einem Schwur gleich braute ein dreifaches Hoch durch den Saal des „Admiralpalastes“, als die beiden Parteivorsitzenden, Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, sich die Hände reichten zum neuen unlöslichen Bündnis.

Die Vereinigung von KPD und SPD war ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Das Kräfteverhältnis der Klassen in Deutschland veränderte sich wesentlich zugunsten der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. Zum erstenmal wurde in einem hochindustrialisierten Land die Einheit der Arbeiterbewegung auf der Grundlage des Marxismus wiederhergestellt.

Mit der Gründung der SED besaß die deutsche Arbeiterklasse nunmehr eine einheitlich, starke, revolutionäre Partei, die alle guten und revolutionären Traditionen aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in sich verkörpert.

Die Losung des alten Arbeiterkampfliedes „Brüder, in eins nun die Hände“ war Wirklichkeit geworden.

Genosse Kurt Roll

Gemeinsam dem Ziel zustreben!

Im Herbst 1967 übertrug mir die Parteileitung der APO 9 die Aufgabe, die Jugendarbeit im Bereich N in Schwung zu bringen. Diese Aufgabe war sehr schwierig, weil jahrelang im Betriebsteil N nicht zielstrebig mit der Jugend gearbeitet wurde.

Es gab einige bescheidene Anfänge wie die MMM, wo die Jugendlichen an die gesellschaftlichen Aufgaben herangeführt wurden. Einen weiteren Aufschwung nahm die Jugendarbeit, als Genosse Heinz Philipp als Betriebsleiter in N eingesetzt wurde. Durch ihn erreichte die gesamte gesellschaftliche Tätigkeit in N ein höheres Niveau. Er war es, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand und stets Vorbild für uns ist. Es gelang nach vielen Ansätzen im November 1968, im Betriebsteil N eine FDJ-Gruppe von 12 Jugendfreunden ins Leben zu rufen. In der Wahlperiode 1968/69 wurden schon einige bescheidene Erfolge erzielt. Zu besonderen Höhepunkten im Betriebsgeschehen wie zum 1. Mai, zur MMM oder zum 7. Oktober gelang es uns, unsere Jugendlichen unter Leitung der FDJ zu aktivieren. Diese Erfolge gaben uns Mut für unsere weitere Arbeit.

Trotz allem konnte jedoch von einer systematischen Arbeit nicht die Rede sein. Die letzten vier Wochen im Jahre 1969 nahm die Erarbeitung des Arbeitsplanes unserer AFO ein, unseres „LENIN-AUFGEBOTES“. Es wurde uns Richtschnur für unsere Arbeit 1969/70. Außerdem wählten wir eine FDJ-Leitung, von sieben Freunden, die es verstand, alle Jugendlichen unseres Betriebsteiles in die Arbeit einzubeziehen. Dadurch gelang es uns, das LENIN-AUFGEBOT in allen Punkten zu erfüllen. Die Erfolge unserer gemeinsamen Arbeit zeigten sich bei der Auswertung der einzelnen Etappen im LENIN-AUFGEBOT. Im I. Quartal wurden wir 2., in der zweiten Etappe errangen wir den ersten und im III.

Quartal den vierten Platz. Um diesen „Abrutscher“ gab es heftige Diskussionen und Auseinandersetzungen in unserem Betriebsteil. Alle Jugendfreunde erkannten aber, daß man sich nicht auf erarbeiteten Lorbeeren ausruhen darf, sondern daß wir mit allen Schwierigkeiten fertig werden müssen, um zum Erfolg zu gelangen.

Die 4. Etappe war gekennzeichnet durch die Vorbereitung unserer Wahlversammlung und das Erarbeiten eines neuen Arbeitsplanes für das Jahr 1971. In dieser Etappe wurden von allen Jugendfreunden unserer AFO gute Leistungen vollbracht. Das gestiegene Niveau der Jugendarbeit machte sich auch in der Wahlversammlung bemerkbar.

Wenn man die letzten Jahre in Gedanken an sich vorüberziehen läßt, kann man feststellen, daß aus dem stillen in der Jugendarbeit „schwachen“ Betriebsteil eine FDJ-Organisation hervorging, die zu den besten im TRO zählt. Das war aber nur möglich, weil eine zielstrebige Arbeit durch die AFO, die staatliche Leitung und alle, die sich mit der Jugend verbunden fühlen, geleistet wurde. Wir lernten: Trotz Schwierigkeiten, die überall einmal auftreten, darf man nicht das Ziel aus den Augen verlieren. Wir müssen immer daran denken, daß unsere gesamte gesell-

schaftliche Arbeit dazu beiträgt, alle Kolleginnen und Kollegen zu bewußt handelnden Menschen im Sinne unserer Politik zu formen. Genosse Erich Honnecker machte dazu auf dem 14. Plenum unserer Partei folgende Ausführungen: „Im Mittelpunkt der gesamten Arbeit unserer Partei steht völlig zu Recht die ideologische Arbeit, der ideologische Kampf, und das muß auch künftig so sein. Sie sind für das Leben unserer Partei und für die weitere Stärkung unserer Republik von entscheidender Bedeutung. Wir gehen dabei von der Tatsache aus, daß die Stabilität und die weitere erfolgreiche Entwicklung der DDR als sozialistischer Staat von der richtigen ideologischen und politischen Erziehung der Mitglieder abhängig sind. Je bewußter der Mensch auf Grund einer festen sozialistischen Überzeugung an die Arbeit geht, desto größere Erfolge wird er für die Gemeinschaft und damit auch für sich selbst erreichen.“

Wenn wir nach diesen Worten handeln, werden wir auch in Zukunft gemeinsam alle Schwierigkeiten überwinden.

Ich wünsche allen Mitgliedern unserer Grundorganisation viel Erfolg im Jahre 1971.

Genosse Hans Amling, Mitglied der Leitung der AFO 9

Als Aktivisten geehrt

Auf der Rechenschaftslegung der Betriebe und Bereiche am 30. Dezember 1970 im Klubhaus unseres Werkes wurden folgende Kolleginnen und Kollegen als Aktivisten geehrt:

Heinz Philipp, Karl-Heinz Burckhardt, (beide N), Eberhard Falk, Georg Hildebrand, Egon Amthor, Gerhard Zühlke, Peter Kindel (alle V), Manfred Reiner, Dieter Kemnitz,

Elisa Kinder, Paul Hedrich, Horst Grabow, Hermann Bones, Herbert Raabe, Otto Maluschke, Erich Böhmme (alle O), Horst Tiedemann, Willy May (beide F), Wolfgang Lender, Karl Nath, Lothar Rosenthal, Willi Marquardt (alle R), Paul Wüstfeld, PA, Margit Schmidt, L, Heinz Rohkohl, QOM, Karl-Heinz Scheiwe, Willi Driesener, Gerold Vogel (alle T), Horst Staudemeyer und Peter Hauptmann (beide W).

Kandidaten der neuen FDJ-Leitung



Jugendfreund Jürgen Jyga ist 29 Jahre alt und von Beruf Werkzeugmacher. Er ist verheiratet. Jürgen ist Vorsitzender der BGL-Jugendkommission und Mitglied der ZBGL, in der er eine sehr gute Arbeit leistet. Seit 1957 ist Jürgen Mitglied der FDJ.



Jugendfreundin Regina Siepert ist 21 Jahre alt und hat den Beruf als Phono-Stenotypistin erlernt. In der vergangenen Wahlperiode hatte Regina die Funktion des Hauptkassierers inne. Zur Zeit befindet sie sich im Studium zum Ingenieurökonom. Regina ist seit 1968 Mitglied der FDJ.



Genosse Dieter Ostertag. Als hauptamtlicher Sekretär unserer Grundorganisation leistete der gelernte Kraftfahrzeugschlosser eine vorbildliche Arbeit. Er ist 28 Jahre alt und verheiratet. Gegenwärtig befindet er sich im Fernstudium zum Ingenieur. Dieter ist Mitglied der SED. In der FDJ ist er seit 1954.



Jugendfreundin Dagmar Noack ist 22 Jahre alt und als Technologe tätig. Gegenwärtig qualifiziert sie sich zum Ingenieur für Maschinenbau. Dagmar ist vielen von uns bestimmt aus den Jugendfunksendungen des Betriebsfunks bekannt. Mitglied der FDJ ist sie seit 1962.



Genosse Klaus Schulz ist 27 Jahre alt und hat den Beruf eines Transformatorenschlossers erlernt. In der vergangenen Wahlperiode war er Kulturfunktionär. Den Jugendlichen ist er besonders von den Tanzveranstaltungen bekannt, die er organisiert. Klaus ist Kandidat der SED und Mitglied der FDJ seit 1957.



„Wo sollen die klassenbewußten Jugendlichen herkommen, wenn nicht aus der FDJ?“

„Gib mir doch bitte einen Bohrer, 22,5 Durchmesser.“ „Ich brauche einen Hammer.“ „Habt ihr eine 36er Rachenlehre?“

So und ähnlich wird Genossin Monika Müller täglich viele male angesprochen, um Werkzeug gebeten. Sie arbeitet in der Werkzeugausgabe über der Halle 74. 19 Jahre jung, Mitglied der AFO 4, hat sie in der Zukunft einiges vor. Was die eigene Qualifizierung betrifft.

„Ich werde im September dieses Jahres einen Vorbereitungslehrgang für die Fachschule belegen.“ Maschinenbau-Ingenieur will sie werden. Gelernt hat sie in unserer BBS den Beruf eines Zerspanners, nachdem sie die 10. Klasse erfolgreich abgeschlossen hatte.

„Warum willst du dich erst jetzt weiterqualifizieren?“ „müchten wir wissen.“

Etwas stockend kommt ihre Antwort: „Ja, weiß du, man hört so viel gute Ratschläge der älteren Kollegen. Und alle schlägt man in den Wind. Bis man dann selbst merkt, daß man auf dem falschen Wege ist. Aber“, fügt sie lächelnd hinzu, „es ist ja noch nicht zu spät.“

Seit kurzer Zeit ist Monika Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Sie macht sich viele Gedanken, wie sie die FDJ-Arbeit in ihrem Bereich besser machen kann. „Wir haben zu wenig jüngeren Nachwuchs in der Partei“, sagt sie. „Es muß uns gelingen, die besten FDJler für die Partei zu gewinnen. Ich komme oft mit Jugendfreunden zusammen doch meist reden wir nicht über solche wichtigen Probleme wie die Stärkung der Kampfkraft der Partei. Warum eigentlich nicht? Wo sollen die klassenbewußtesten jungen Menschen herkommen wenn nicht aus unserem Jugendverband?“

Unsere Aufgaben im Jahre 1971

Auszug aus dem Arbeitsplanentwurf

Die Losung: „Wir jungen Sozialisten kämpfen unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der DDR“ ist der Kompaß der TRO-Jugend im Kampf um hohe Leistungen zu Ehren des 25. Gründungstages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Gründung der Freien Deutschen Jugend. Die 14. Tagung des ZK der SED ist uns Richtschnur bei der Realisierung der nachfolgenden Aufgaben:

1. Mit unserer ganzen Kraft stärken wir die DDR – unser geliebtes sozialistisches Vaterland, dem wir stets die Treue halten.

– Wir Jugendlichen orientieren uns auf eine anteilige Jahresplanerfüllung zum 30. April 1971 von 34 Prozent.

– Mitarbeit der Jugendlichen an der Ausarbeitung des Projektes zur Bilanzierung der Vorwerkstätten mittels EDV bis zum 25. Jahrestag der SED.

– Jeder Jugendliche kontrolliert und beeinflusst speziell an seinem Arbeitsplatz den termingerechten Durchlauf der Exporterzeugnisse.

Zur besonderen Kontrolle des vorrangigen Exports, insbesondere des Exports in die Sowjetunion, werden in KA Kontrollposten gewonnen, die monatlich vor der Grundorganisationsleitung über die vertrags- und termingerechte Exportplanerfüllung berichten.

– Die Jugendbrigaden und -kollektive müssen zum Schrittmacher der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in den Betrieben und Bereichen werden.



– Die vier bestehenden Jugendbrigaden „Geschwister Scholl“, „Werkstatttransport“, „Karl Liebknecht“ und „Brennerei N“ werden wieder arbeitsfähig gemacht.

– Neun neue Jugendbrigaden und -kollektive werden in den Betrieben und Bereichen gebildet.

– Breite Einbeziehung der Jugendlichen in die Bewegung „Messe der Meister von morgen“ zur Vertiefung der kollektiven klassenmäßigen Erziehung der Jugendlichen.

– Bildung von FDJ-Aktiven zur stärkeren politischen Arbeit mit den jungen Neuerern in den perspektivischen MMM-Realisierungskollektiven.

– Durchführung von Vormessen zu Ehren des 25. Gründungstages der SED.

– Vorrangige Kontrolle der Realisierung der Systemlösungen und komplexen sozialistischen Rationalisierungsvorhaben (z. B. Großstraßenbau, Einsatz NC-Maschinen, Flüssigpressen u. a.).

– Schwerpunkt der Materialökonomie in unserem Werk ist die Einsparung von Kupfer. Wir stellen uns das Ziel, 1971 sowohl in der Produktion als auch in Forschung und Entwicklung 25 to Kupfer einzusparen.

– Vier zentrale Schrottfaktionen der FDJ-Grundorganisation im Jahre 1971.

– Kampf gegen die Überplanbestände, ständige Kontrolle der Bestandsentwicklung und konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Bestandswirtschaft.

– Bildung einer SAG unter der Leitung junger Technologen zur Substitution von Metallen durch Plaste.

– Auf der Grundlage des Kampfprogrammes der AFO 6 zur Realisierung des Lehrjahresauftrages 1970/71 wird die gesamte Arbeit auf die Hauptaufgabe, die Erziehung und Entwicklung der Jugendlichen zu sozialistischen Facharbeitern und Hoch- und Fachschulkadern, ausgerichtet. Dabei kämpfen die Jugendlichen der AFO 6 mit konkreten Verpflichtungen um den Titel „Sozialistisches Lernkollektiv“ und um die Auszeichnung mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“.

Auf einer Jungarbeiterkonferenz der FDJler unseres Stadtbezirkes anlässlich der Woche der Jugend und der Sportler erhielt unsere Grundorganisation das Ehrenbanner des Zentralrats der FDJ und den ehrenvollen und verpflichtenden Namen „Karl Liebknecht“.

Kandidaten der Revisionskommission



Jugendfreundin Ingrid Timm ist 19 Jahre alt und arbeitet in der Abteilung TVP. 1969 wurde sie Mitglied der FDJ. Ingrid ist in ihrem Arbeitskollektiv Zehnergruppenkassiererin der DSF.



Jugendfreund Manfred Weser ist 30 Jahre alt und arbeitet in unserem Betriebsteil Rummelsburg als Technologe. In der vergangenen Wahlperiode war er Sekretär der AFO 7. Seit 1956 ist er Mitglied der FDJ.

2. Die Politik der SED ist der zuverlässige Kompaß für unsere Arbeit, unser Lernen und unser Leben.

Das Aneignen der marxistisch-leninistischen Grundkenntnisse ist Voraussetzung für das Erkennen der Zusammenhänge bei der weiteren politisch-ökonomischen Stärkung der DDR.

– 100prozentige Teilnahme aller eingestuften FDJler am Studienjahr.

– Durchführung der Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“. Zielstellung: Zehn Abzeichen in Gold, 50 Abzeichen in Silber, 150 Abzeichen in Bronze.

– Regelmäßige Durchführung von thematischen Mitgliederversammlungen zur Verstärkung der politischen Meinungsbildung.

Wir als Mitglieder der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ ehren besonders das Leben und Wirken von Karl Liebknecht. Das Jahr des 100. Geburtstages von Karl Liebknecht ist uns Verantwortung, die Bewahrung der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit zu machen.

Wir gewinnen bis zum 25. Gründungstag der SED 15 unserer besten FDJler als Kandidaten der SED und 15 neue Mitglieder für die Kampfgruppe der Partei der Arbeiterklasse.

3. Der proletarische Internationalismus, vor allem die brüderliche Freundschaft zur Sowjetunion – dem Pionierstaat des Menschheitsfortschrittes – und zu den sozialistischen Bruderländern ist uns Herzensanliegen und Sache der Tat.

Die Auszeichnung unserer Grundorganisation mit dem Ehrentitel „FDJ-Grundorganisation der DSF“ und der „Goldenen Ehrennadel der DSF“ sind uns Verpflichtung, die politisch-ideologische und ökonomische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu forcieren und die Freundschaft zu vertiefen. Schwerpunkt dabei wird die Zusammen-

arbeit unserer FDJ-Grundorganisation mit der Komsomolorganisation des STS Saporoschje auf der Basis des Freundschaftsvertrages sein.

– Mit der Realisierung dieses Freundschaftsvertrages soll die freundschaftliche Verbindung zwischen den Jugendorganisationen beider Werke vertieft werden, die Erziehung der Jugend verbessert und ein wichtiger Beitrag zur Lösung der ökonomischen Aufgaben geleistet werden.

– Teilnahme an der „Stafette der Freundschaft“ der DSF.

4. Nichts verbindet uns mit dem jugendfeindlichen System des Imperialismus in Westdeutschland und dessen Verbündeten.

Wir Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes der DDR schützen unseren Staat vor dem wiedererwachenden Neonazismus in Westdeutschland und zeigen das durch hohe Ergebnisse in der sozialistischen Wehrerziehung.

– Durch höchste Leistungen in der sozialistischen Wehrerziehung an der BBS, Durchführung von Gesprächen und Foren mit Angehörigen der NVA und wehrsportlichen Leistungsvergleichen gewinnen wir 40 Jugendliche als Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten.

5. Wir stärken die FDJ – die politische Kampforganisation der Jugend der DDR.

– Die weitere Festigung der FDJ-Grundorganisation hängt in entscheidendem Maße von der schnellen und effektiveren Bildung der FDJ-Gruppen in den AFO ab. Wir verpflichten uns, diesen Prozeß bis zum 25. Jahrestag der SED abzuschließen.

– Wir stellen uns 1971 das Ziel, 190 Jugendliche, davon 126 junge Arbeiter, für den sozialistischen Jugendverband zu gewinnen. 50 Prozent der Jahreszielstellung realisieren wir bis zum 25. Jahrestag der SED.

– Jeder FDJler erarbeitet sich einen persönlichen Plan.

Sport wird groß geschrieben ...

... in diesem Jahr. Alle AFOen haben in ihren Arbeitsprogrammen vielfältige Verpflichtungen, um den Sport mehr noch als bisher in die Breite der Grundorganisation zu tragen. Dabei kommt es darauf an, daß die AFOen über ihren Abteilungsbereich hinausgehen und Sportveranstaltungen auch für die Jugendfreunde anderer Betriebsteile mitorganisieren.

Den Anfang machten vor einigen Wochen die Jugendfreunde der AFO 3 mit den Tischtennisturnieren. Innerhalb der AFO wurden die Besten ausgespielt, und dann forderte man andere Mannschaften auf (unser Foto rechts). Daß nicht immer alles so klappt, wie es sich die Organisatoren vorstellen, liegt in erster Linie nicht an den Organisatoren selbst. Zum Beispiel diese Tischtennis-Wettkämpfe. Lange bemühten sich die Freunde von der AFO 3,

Gegnermannschaften zu erhalten. Warum nutzen die AFOen das Bemühen anderer nicht aus? Es muß doch nicht alles doppelt organisiert werden!

Höhepunkt im Jahr 1971 wird die zur Tradition gewordene Woche der Jugend und der Sportler sein. Wie im vergangenen Jahr steht wieder ein Radrennen auf dem Programm, das über drei Etappen ausgefahren wird, leichtathletische Wettkämpfe werden ausgetragen, und auch die Fußballer kommen auf ihre Kosten.

Übrigens: Im Januar bereits, also schon in diesem Monat, wird die AFO 1 die vier besten Tischtennisspieler ermitteln, um dann andere Mannschaften zu einem Turnier herauszufordern. Wir meinen, diese Gelegenheit sollten viele nutzen, denn — siehe oben.

A. S.



Wir nutzen den Edison-Club

Im Rahmen des LENIN-AUFGEBOTES der FDJ gründeten wir im November 1969 den Modellbahnzirkel unseres Werkes. Ein Jahr lang arbeitete der Zirkel recht mäßig. Es war uns einfach nicht möglich, einen eigenen abgeschlossenen Raum zu erhalten, wo wir auch mal unsere zum Teil großen Klebearbeiten stehen lassen konnten.

Einige Kollegen unseres Werkes wiesen uns auf den Edison-Club in der Edisonstraße 45 hin, der schon seit etwa zweieinhalb Jahren ungenutzt ist. Wir setzten uns mit dem Mieter des Edison-Clubs, dem Kulturpark Schloßinsel, in Verbindung und erfuhren dort, daß der Club ab 1. Januar frei wird. Sofort sicherten wir uns den Club für die Kulturarbeit des TRO. Der Modellbahnzirkel untersteht nicht mehr nur unserer FDJ-Grundorganisation, sondern ist ein Teil der Kulturarbeit des Werkes. Die Klubhausleiterin des TRO-Klubhauses Kollegin Bergmann unterstützte uns stark bei der Vertragssicherung.

Der Edison-Club besteht aus zweieinhalb Räumen. Da schon sehr viele Modelleisenbahner an dem Zirkel teilnehmen wollen, wird der ganze Club für den Zirkel genutzt. Wir

werden einen Raum für die Modellbahnplatte und die groben Arbeiten wie sägen, hämmern usw., den kleinen Raum für die Gegenstände, welche verschlossen werden müssen, und den größten Raum für die Basteleien nutzen. Den Ladenraum werden wir so gestalten, daß er auch für Club-Abende genutzt werden kann. Hier haben die AFOen die Möglichkeit, Plattenabende, Vorträge, gemütliches Beisammensein usw. zu gestalten. Wir werden Lautsprecheranschlüsse legen, so daß Tonband oder ähnliches angeschlossen werden können.

Der Edison-Club ist allerdings renovierungsbedürftig. Die AFO 3 ruft daher alle Jugendlichen des Werkes auf, bei der Renovierung des Edison-Clubs zu helfen. Es sind Malerarbeiten zu machen, in dem Ladenraum ist der Fußboden beschädigt und die elektrische Anlage entspricht nicht den Sicherheitsvorschriften.

Der Abschluß der Renovierungsarbeiten wird ein Faschingsfest für alle jene Jugendlichen sein, die an der Neugestaltung des Edison-Clubs mitgewirkt haben.

Dieter Sacher,
Sekretär der AFO 3

Allerhand „los“ in N

„Kulturarbeit in unserer AFO?“ Thomas Rauch, der junge sympathische Gütekontrollleur, überlegt nicht lange. Wir müssen bremsen, um mit dem Schreiben hinterher zu kommen, so hagelt es Fakten auf Fakten hintereinander. „Also da ist zuerst unser Jugendobjekt ‚Campinganhänger‘.“ „Was ist das?“ „Naja, wir haben mit der AGL 9 einen Vertrag über die Pflege und Wartung des Campinganhängers von N übernommen. Das hört sich einfacher an, als es ist. Eine Menge Arbeit nach Feierabend steckt darin, um den Anhänger zu reinigen, zu reparieren und zu überholen, damit er bis zum 1. März abnahmefähig ist.“

Klar, haben wir auch einen Nut-davon. Dafür garantiert uns die AGL in drei Durchgängen je vier Plätze in unserem Bungalow-Dorf, das jetzt entsteht, in Göhren an der Ostsee. Dufte Sache, nicht wahr?“

Und sonst? Da gibt es einen Vertrag zwischen der AFO und Jugendklub der Staatlichen Museen, seit gut einem Jahr. „Nur auf dem Papier, oder?“ Thomas, selbst Mitglied des Jugendklubs, bekennt: „Für viele hat das Wort Museum einen ver-

staubten Beigeschmack, und so hat es eine Weile gedauert, bis wir das einigen Freunden schmackhaft gemacht haben. Wer jedoch einmal dabei war, hat Spaß daran, weil wir viele nette allgemeinverständliche Veranstaltungen machen, die Interesse finden. Besonders die Soldaten unserer Patenkompanie kommen gern zu thematischen Veranstaltungen.“

Und damit fiel ein weiteres Stichwort. „Am 11. Dezember schmetterten unsere Patenschule, die Soldaten und wir gemeinsam die Bälle über die Tischtennisplatten. Zu einem zünftigen Skat vor Weihnachten waren unsere Soldaten natürlich mit von der Partie. Auch im Fußball messen wir unsere Leistungen. Wir unternehmen vieles wechselseitig. Unsere Soldaten lernen bei Besichtigungen den Betrieb kennen, wir werden zu ihren Veranstaltungen eingeladen, gehen gemeinsam ins Theater, organisieren militärpolitische Foren und beraten auf gemeinsamen Leitungssitzungen, wie es weitergeht.“

Als Thomas von Plänen der AFO für die weitere Arbeit spricht, „passen“ wir. Das heben wir uns für einen weiteren Beitrag auf.

Vietnam-Basar

Wir, das Kollektiv TZ — 01, machten uns Gedanken, wie wir den Punkt der Solidaritätsbewegung zum Berufswettbewerb noch aktiver unterstützen könnten. Deshalb veranstalteten wir anlässlich des Monats der Solidarität einen Vietnambasar. Für diesen Zweck bastelten wir Kerzenständer, Schlüsselbrettchen und vieles mehr. Von den Lehrmeistern Galembiński, Kohlhagen, Albrecht und Ramin erhielten wir tatkräftige Unterstützung, wofür sich das Kollektiv nochmals recht herzlich bedankt.

Die Anfertigung der zum Verkauf angebotenen Gegenstände fand in den Pausen und auch nach der Arbeitszeit statt. Der Erlös dieses Basars betrug 150 Mark. Diesen Betrag, den unser zwölköpfiges Kollektiv erzielte, sollte für alle Lehrmeister und Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule Ansporn sein, sich ebenfalls in dieser oder einer anderen Form an der Solidaritätsbewegung zu beteiligen.

Rita Well Schmidt, TZ — 01



Im Dezember haben diese beiden Lehrlinge unserer BBS aus der Klasse TZ 01 im Speiseraum unseres Werkes selbstgefertigte Ketten, Blumenvasen, Kerzenhalter und anderes verkauft. Monika Farchmin (links) und Jutta Lange haben sich damit in die umfassende Solidaritätsbewegung unseres Werkes eingereiht.

Pioniere von heute, FDJler von morgen

Frage: Kollegin Döring, die Jung- und Thälmannpioniere, die heute noch die Schule besuchen, werden morgen die Reihen der FDJ stärken und manche der FDJler unserer Patenschule werden vielleicht morgen Werkstätige im TRO sein. Vielfach sind heute schon die Patenschaftsbeziehungen zwischen der Karl-Liebknecht-Oberschule und TRO. Wie stellt ihr euch nun speziell als FDJ- bzw. Pionierorganisation die Zusammenarbeit mit der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes vor?

Antwort: Wir führen in den 9. und 10. Klassen das FDJ-Studienjahr durch und in den 7. Klassen den Pionierzirkel. Hier könnten wir Hilfe in beratender, anleitender oder wenn

Interview mit der Pionierleiterin der Karl-Liebknecht- Oberschule, Kollegin Magdalena Döring

möglich auch in leitender Form dringend gebrauchen. Noch dringender fehlen uns Gruppenpionierleiter. Unsere Pioniere wären glücklich, ihre Gruppennachmittage nicht immer nur mit dem Klassenlehrer durchführen zu müssen.

In den Monaten Januar bis April 1971 stehen die Themen für die thematischen Mitgliederversammlungen unserer FDJler schon fest. So z. B. „Karl Liebknecht — Mitbegründer der KPD“, „Die FDJ — aktiver Helfer und Kampfesreserve der Partei der Arbeiterklasse“ oder „Die SED — führende Kraft unserer sozialistischen Gesellschaft“. Bei diesen thematischen Mitgliederversammlungen streben wir eine Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung durch die FDJ-Grundorganisation des TRO an.



Gute Verbindung zur AFO 4

Frage: Gibt es in der Zusammenarbeit zwischen der Pionier- bzw. FDJ-Organisation der Karl-Liebknecht-Oberschule und der FDJ-Grundorganisation im TRO schon bemerkenswerte Beispiele?

Antwort: Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit dem 2. Sekretär der zentralen FDJ-Leitung des TRO, der Genossin Doris Klopsch, die viel Verständnis für unsere Probleme hat, und wir hoffen, daß diese guten Beziehungen sich noch verstärken. Doris gehört auch unserem „Rat der Freunde“ an. Dieser „Rat der Freunde“ ist ein Organ der gesellschaftlichen Erziehungskräfte zur politischen Führung der Pionierfreundschaft und Unterstützung der FDJ-Grundorganisation. Er setzt sich aus Vertretern des Patenbetriebes, des Elternbeirates unserer Schule, des Wohngebietes, der Kinderbücherei und des Pionierparks zusammen.

Weiterhin haben wir einen Freundschaftsvertrag mit der BBS des TRO abgeschlossen. Geplant sind einige gemeinsame Leitungssitzungen, Bildung eines gemeinsamen Faltenzuges mit Pionieren der 8. und 7. Klassen, gegenseitige Konsultationen, Besichtigung der Lehrwerkstätten durch unsere Pioniere, gemeinsame Schulfunksendungen u. a. Die Abiturklasse der BBS hat sich bereit erklärt, über unsere Klasse 4a die Patenschaft zu übernehmen.

Einige gute Verbindungen haben wir zur AFO 4, die uns besonders in sportlicher Hinsicht unterstützen wird. Wettkämpfe in Volley-, Basket- und Handball sind geplant, weiterhin sind die Jugendfreunde der AFO bereit, unsere Schüler im Judosport auszubilden.

1971 wieder MMM-Teilnahme

Frage: Welche konkreten Vorhaben hat die Pionier- und FDJ-Organisation im Jahre 1971 und wie ist die FDJ-Grundorganisation des TRO daran beteiligt?

Antwort: Wir haben im Jahre 1971 einige besondere Höhepunkte der Ehrung von Karl Liebknecht geplant, die an unserer Schule zur Tradition werden sollen. Dazu gehören: Mitgliederversammlungen in den Gruppen, Ehrenwachen und Kranzniederlegung am Tage der Ermordung Karl Liebknechts, Einrichtung eines Karl-Liebknecht-Traditionszimmers, eine Festveranstaltung zu Ehren seines 100. Geburtstages sowie eine gemeinsame Lernkonferenz, ebenfalls zu Ehren seines 100. Geburtstages. Beteiligt sind an dieser: die zentrale FDJ-Leitung des TRO, die AFO 4 und die BBS. Besonders in unseren Vorhaben zur Karl-Liebknecht-Ehrung wünschen wir uns eine enge Verbindung zur FDJ des TRO.

Im Jahre 1971 nehmen auch wir wieder an der MMM teil. Um diese gut vorzubereiten und mit Erfolg daran teilzunehmen, haben wir ein „Patent- und Messebüro“ gebildet. Weitere wichtige Vorhaben sind: ein Klub internationaler Freundschaft, ein Stab für vormilitärische Ausbildung, ein Spartakiadekomitee und eine Wandzeitungskommission. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Jugendfreunde und Genossen des TRO diese Klubs, Kommissionen und Stäbe unterstützen würden.